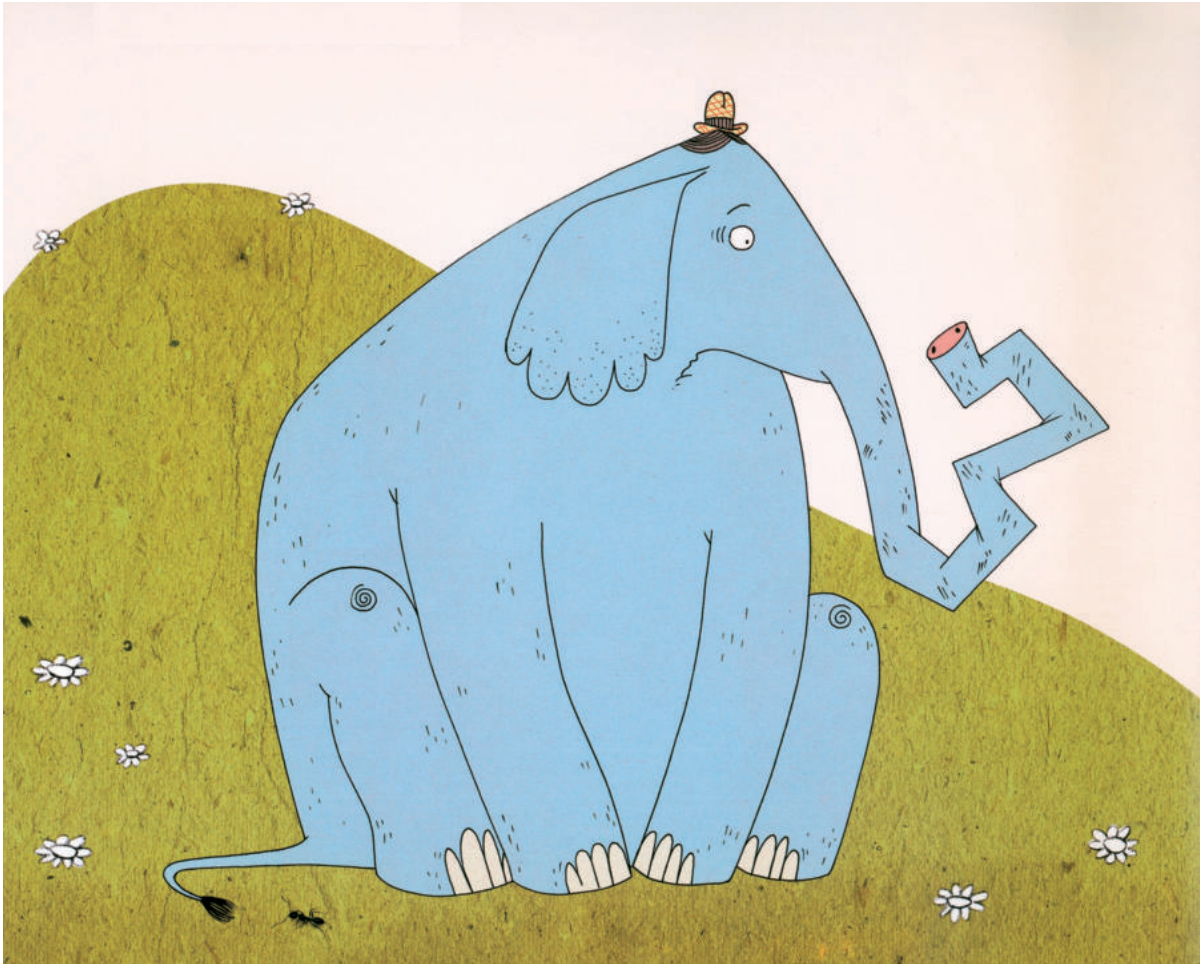




cinemagic

Bilderbuch-Kino





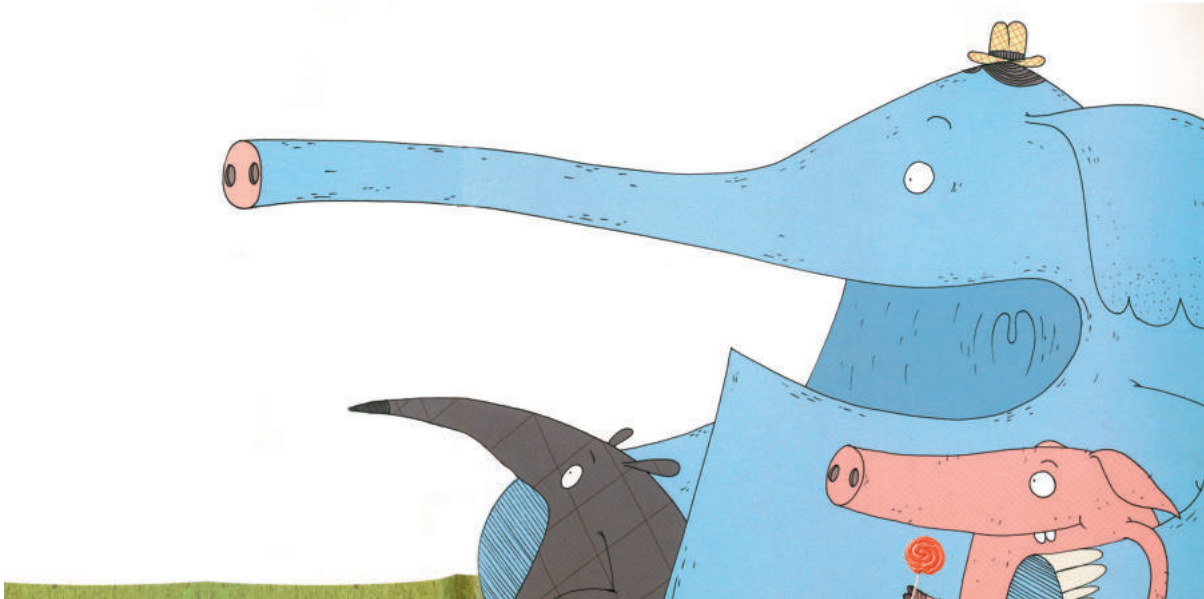
KAMFU MIR HELFEN?

Dirk Schmidt, Barbara Schmidt
© Verlag Antje Kunstmann 2009

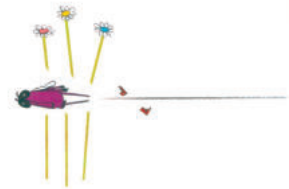
Ein tollpatschiger Elefant, der sich bei einem Sturz den Rüssel verbogen hat, sucht Rat und Hilfe bei anderen Rüsseltieren. Doch Ameisenbär und Schwein können nicht wirklich helfen. Weder ein kühlendes Rüsselbad im Teich noch die vom Schwein verordnete Rülps-Therapie zeigen Erfolg. Erst als die obercoole Fliege den Schaden von innen sieht, spricht,

in den Rüssel des Elefanten fliegt, und ihn dabei kräftig in der Nase kitzelt, verhilft ein heftiges Niesen dem Elefanten wieder zu einem geraden Rüssel. Dem Happy-End steht ein kleines Problem im Wege: Denn nun hat sich die Fliege, vom Elefanten-Nieser unsanft ausgepustet, den Rüssel ordentlich verknickt...





Von Hilfsbereitschaft und Schadenfreude



Davon handelt **Kamfu mir helfen?**, das nach allen Regeln des Slapstick-Genres die tragikomischen Momente eines Missgeschicks auslotet. Lebt die Pettersson-Geschichte vom epischen Aspekt des „Story Telling“, so punktet die zweite Geschichte mit pointierten Reimen und einer flotten Comic-Dramaturgie. Kinder können in dem einfachen Plot viele Identifikationsmomente entdecken, die das Thema Freundschaft unter dem Aspekt der Hilfsbereitschaft und Solidarität beleuchten. Wenn der Elefant nach seinem Sturz Hilfe für seinen verbogenen Rüssel findet, so ist diese Situation in ihrer Symbolik für die jungen Zuschauer_innen durchaus auf ihren Alltag übertragbar.

Der einzigartige Humor dieses Bilderbuches entsteht aus der Kombination der Tier-Figuren („Character“) und dem verknüpften Sprachwitz der Reime. Besonders originell ist das Spiel mit dem durch einen Sturz verursachten Sprachfehler des Elefanten, für den Sprecher René Bein eine gelungene Interpretation gefunden hat. Mit einem kreativen Mix aus Stummfilm-Begleitung, originellen Sounds und witzigen Motiven hat Raino Rapottnig **Kamfu mir helfen?** in ein echtes Slapstick-Abenteuer im Bilder-

buch-Kino-Format verwandelt. Damit am Ende nicht die Schadenfreude siegt, gibt das Bilderbuch-Kino-Team dem Publikum die Frage mit, ob die rampo- nierte Fliege wohl auch einen Helfer finden wird.

Bilderbücher werden von der Presse oft als Stiefkind behandelt, umso bemerkenswerter ist Klaus Nüch- terns Kommentar zu *Kamfu mir helfen?* im Falter:

Dieses Buch hat schon mal ein ganz dickes Plus: Es kommt ein Ameisenbär drin vor (mit einem Tisch- staubsauger, den er, richtig!, zum Ameisensaugen verwendet). Protagonist ist freilich ein Elefant, dem ein nicht geringes Malheur zugestoßen ist: „Ich bin gepoltert, hingeflogen und hab den Rüssel mir verbogen. Deffegen komme ich fu dir. Kamfu viel- leicht helfen mir?“ Der Ameisenbär verordnet Küh- lung, das Schwein setzt auf unorthodoxe Maßnahmen: „Mein Rüssel wurde wieder grad, als ich ’nen lauten Rülpsen tat. Komm, wir rülpsen jetzt im Chor! Ich rülps den Bass, du den Tenor.“ Astreine Reime, kongeniale Bilder – ein Spaß für alle!

Klaus Nüchtern, Falter 12/2009 vom 18.3.2009